

Indiana Tribune.

— Erstes —
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Officer 120 S. Marylandstr.

Das heutige „Tribune“ kostet nun den Trichter 12 Cent pro Woche, die Sonntags „Tribune“ 15 Cent. Der Postzettel kostet in Worcester 25 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 11. Juli 1885.

Märtyrer aus Korea.

In San Francisco leben zur Zeit drei junge Männer, die schon eine sehr interessante politische Vergangenheit hinter sich haben. Ein junger Flüchtling aus Korea, einem Nachbarstaat von China und Japan, die bei der blutigen Umwälzung das Land verlässt, nachdem es das verdeckt einen Begriff machen:

Eines Tages gab Williams (der sich übrigens erst durch lange, höchst anstrengende Versuche in Stand setzen konnte, seinen Kopf ein wenig zu bewegen und mit den Armen kaum merlich zu rufen) ein Zeichen, daß er Hilfe braucht. Seine Schwester holte das Buchstabenbuch herbei und brachte auf die genannte Art das englische Wort für Fliege oder Fliegen zusammen. Sie fragte an, ob er einen Vogel wünsche. Die Antwort war verneinend. Das Buchstabenbuch wurde nun fortgesetzt, und das Wort Karmel ermittelte. Darauf untersuchte man die beiden Arme des Grabmäters und es stellte sich heraus, daß ihm eine Fliege in den rechten Arm gelangt war und ihn sehr belästigte. Darnach kann man sich ungefähr vorstellen, welche Lust das Leben für Williams und seine Angehörigen nahezu vier Jahrzehnte lang war.

Williams erreichte ein Alter von 72 Jahren und war jetzt sehr klug und ruhig Geistes. Sein Gedächtnis während seiner Krankheit war ausgezeichnet, und seine Selbstbeherrschung bewundernswert. In den letzten Jahren sah er die Errichtung einer von ihm patentierten Schreibmaschine nach; schließlich stand ihm jedoch ein New Yorker Freund eine, der er sich mit ziemlichen Erfolg bedienen lernte, zur großen Freude seiner Familie.

Spanisches.

Wenn schon die Cholera in Spanien an und sich so schlimm genug ist, so wird die Lage durch das Verhalten der Bevölkerung noch verschärft. In den Hauptstädten und den größeren Städten überwältigt man zunächst ganz einfach darüber, daß die Regierung die Ausbreitung der Seuche am ehesten aufzuhalten versucht, und vornehmlich gegen diejenigen, welche die Seuche für die Regierung, welche das Land verlässt, als eine Art von Flüchtlingen, Pal Tong Ho, Sob Kwang und Sob Jai Phil, angehort.

Der Erwähnte ist ein Neffe des Königs und wurde 1881 als Gesandter nach Japan geschickt. Dort eignete sich seine hochchristliche Idee an, nach denen er später, als er zum Beauftragten des Nord- und Süd-Armee ernannt wurde, zunächst das Heer umzustalten suchte. Er ist jetzt noch ganz 30 Jahre alt. Der Zweite, der erst 27 Jahre alt ist, war Gesandtschaftssekretär des Erzherren in Japan, wurde 1883 in gleicher Eigenschaft nach den Vereinigten Staaten geschickt, später zum Kammerer des Königs und zweiten Vizekönig und endlich zum Minister des Auswärtigen und Beauftragten der Universität ernannt. Der Dritte, noch nicht 20 Jahre alt, war Beauftragter des Nord- und Süd-Armee. Sobald das neue Ministerium gebildet war, juchten die Exklusionisten unter Führung von La Kun, einem Onkel des Königs, darüber zu stürzen. Dem König wurde zugestimmt, sein Leben stehen in Gefahr, bis er es endlich glaubte und bei der japanischen Regierung um Schutz nachsuchte, welche in der That 150 Mann als Garnison für den königlichen Palast handte. Das hatten die Exklusionisten gerade gewollt. Sie sprengten nun aus, Japan wolle die Regierung stürzen, und reichten das Volk zur Empörung. Unterstützt von Truppen aus China, erfüllten die Rebellen nach längigem Kampf den Palast. Der König wurde „Sicherheit gebracht“, d. h. tatsächlich zum Gefangenen gemacht.

Zuletzt begann ein entsetzliches Blutbad. Jeder Fortritter, den man habhaft werden konnte, wurde in Stücke gehauen. Die drei Erwachsenen flohen nach Japan und fanden neuerdings mit einem chinesischen Dampfer nach San Francisco. Das neu formierte Ministerium, das natürlich aus lauter Exklusionisten bestand, verlangte von Japan die Auslieferung aller Flüchtlinge, die dort Zuflucht gesucht hatten, und als dies verweigert wurde, ließ man sämtliche Verwandte und Freunde der Gesetzlosen hängen, teils töpfen.

Die drei hier befindlichen Flüchtlinge — unfehlbar aussehende, kleine Gesellen, mit bartlosen Gesichtern und in japanischen Costüm — sieben jetzt ganz verlassen in der Welt da und sind ohne alle Mittel. Die Unkenntnis der englischen Sprache verschärft noch ihre Elternschaft. Im Leidigen sind sie sehr lebensgeisterig und haben ohne Zweifel eine Zukunft. Sie tragen ihr bitteres Los mit wahrer Märtnerfrohlosigkeit.

Leben eines Schlämten.

Dieser Tag starb in Utica, N. Y., ein Mann, dessen Leben eine eindrückliche Mischung von körperlicher Häßlichkeit und geistiger Rüstigkeit war.

John D. Williams hatte sich 1847 auf einem Hudson-Dampfer durch Erhaltung eines festigen Rheumatismus zugezogen, welchem eine vollständige Körperlärmung folgte. Der Unglückliche konnte keinen einzigen Muskel mehr bewegen, ausgenommen die Augenlider, und wurde völlig taub. Die Ärzte sagten, als die Lähmung erfolgt war, er könne keine 48 Stunden mehr leben. Deseinigungskraft hat er noch 38 Jahre gelebt.

Ein Arzt, der mit Williams sehr befreundet war, erinnerte sich, in Dumas' „Monte Christo“ gesehen zu haben, wie ein kleines Mädchen, dessen Großvater ebenfalls völlig gelähmt war, ein eigenes System für den Betrieb mit ihm erfand. Sie gab ihm nämlich zu verstehen, wenn er etwas beobachten wollte, einmal, und wenn er Nein sagen wollte, zweimal zu nicken. Handelte es sich aber um etwas Anderes, als um bloßes Ja oder Nein,

sah bald die Schüsse fallen, erhielt die Scene einen veränderten Anblick, „Waffen, Waffen! Auf, gegen die Schurken!“ riefen es von allen Seiten. „Baribal, Baribal!“ riefen andere. Einige 60 Mann Infanterie rückten gegen 8 Uhr an, näherten die Cavallerie den Platz nicht dauernd zu schießen im Stand war, trog der unglaubliche Schreitpfeife, die sie gegen die Revolventen abfeuerte. Jetzt wurde der Zugang zum Platz unterfangt, und die Tumultuanten pfefften und schimpften gegen den König, die Polizei und die Regierung, die von den Rebellen straken aus. Indessen blieb es leider nicht bloß bei den blinden Schreitpfeifen, die sie gegen die Revolventen abfeuerten.

Auf dem Platz wurde der Zugang zum Platz unterfangt, und die Tumultuanten pfefften und schimpften gegen den König, die Polizei und die Regierung, die von den Rebellen straken aus. Indessen blieb es leider nicht bloß bei den blinden Schreitpfeifen, die sie gegen die Revolventen abfeuerten.

Aus Murcia, das mit allen Nebenorten kaum 100.000 Einwohner zählt, sind nicht weniger als 30.000 geflüchtet. Trocken wurden in 24 Tagen 3,721 Personen von der Cholera ergriffen, von denen 1,360 starben. Das Volk glaubt nicht an Quatscher, als an vernünftige Lebensweise, und verzehr trog aller Warnungen riesige Mengen roher Gemüse und Früchte. Von Vorwürfen und Abstiegsmaßnahmen will es gleichzeitig nichts wissen, verhöhnt vielmehr die Regierung, welche das Leben für Williams und seine Angehörigen nahezu vier Jahrzehnte lang war.

Williams erreichte ein Alter von 72 Jahren und war jetzt sehr klug und ruhig Geistes. Sein Gedächtnis während seiner Krankheit war ausgezeichnet, und seine Selbstbeherrschung bewundernswert. In den letzten Jahren sah er die Errichtung einer von ihm patentierten Schreibmaschine nach; schließlich stand ihm jedoch ein New Yorker Freund eine, der er sich mit ziemlichen Erfolg bedienen lernte, zur großen Freude seiner Familie.

Vom Inlande.

In der Nähe von Sant' Eusebio hat man fürstlich eine völlig verfehlte Leiche gefunden.

Nach dem Geschehen von Tenesse hat ein zum Tode Verurteilter

unterstrichen, daß die Regierung

den Todesspruch aufgehoben habe.

Ein hübsches Mädchen aus Lewiston, Me., schloß sich fürstlich der Heilskarne an und begeisterte sich so für

die berüchtigten Marktweiber empört, weil sie fürchteten, wegen der Cholera nicht mehr genug frisches Ge-

müse und Obst verkaufen zu können.

Sie voteten sich um eine Führerin zu-

sammen, die eine große schwarze Fabre

mit der Inschrift „Sargel, Salat und

Artischocken“ gegen die Cholera“ entfaltete und nun, gefolgt von vielen Kolleginnen und einer großen Volksmenge, sich nach dem Toledostrafe in Bewegung setzte.

Hier wurden in dem Maße, wie die

Spuren der Manifestantin weiter mar-

kierte, in wenigen Augenblicken die Au-

ßenheiten und Thüren der vielen Stoff-

läden und anderer Läden mit schwärzlichen Zuckern auf, aus denen zum Teil

Inschriften wie „Folgen der Mitroben“;

„Es existiert keine Cholera, aber es exi-

stiert der Hunger“ usw. in angebrachte Worte.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.

Die Polizisten waren diejenigen, die

die Cholera ausschufen und ihre Feind-

liche Haltung aufzuzeigen. Endlich ge-

lang es den Polizeiprä-

identen, die schwärzlichen Marktweiber

und die Cholera auszufordern, und

die Polizei schickte sie weg.

Auf ihrer Reise nach Spanien verlor

die Cholera zwei Kinder, die

noch nicht 10 Jahre alt waren.